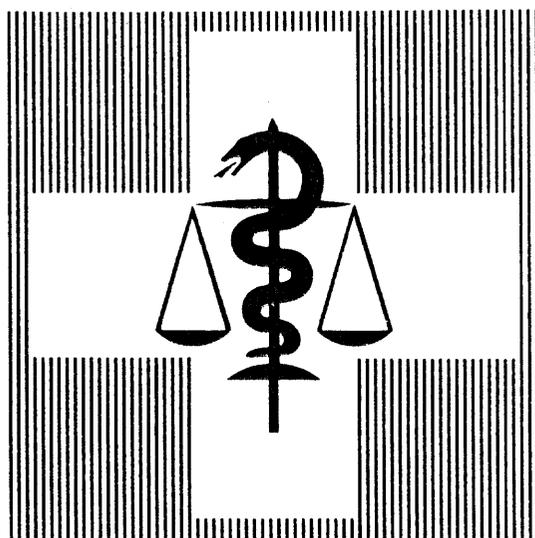


**Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum
Centro Svizzero d'Informazione Tossicologica
Centre Suisse d'Information Toxicologique
Swiss Toxicological Information Centre**

Jahresbericht 1997



Notfallnummer (Tag und Nacht)

(01) 251 51 51

Nichtdringliche Anfragen

(01) 251 66 66

Fax

(01) 252 88 33

E-mail

stic@access.ch

Internet

www.toxi.ch

Adresse

Klosbachstrasse 107

CH-8030 Zürich

Postcheckkonto

80-26074-7

Trägerschaft	<p>Das Schweizerische Toxikologische Informationszentrum (STIZ) wird von einer privaten gemeinnützigen Stiftung und den Kantonen getragen.</p> <p>Die traditionellen Stifterorganisationen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Schweizerische Apothekerverein - die Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie - die Verbindung der Schweizer Aerzte. <p>Weitere Trägerorganisationen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt - die Schweizerische Vereinigung privater Kranken- und Unfallversicherer - das Konkordat der Schweizerischen Krankenkassen. <p>Ausserdem sind beträchtliche Spenden aus der Privatwirtschaft und von Einzelnen zu verdanken (s. S. 40).</p>	
Stiftungsrat	<p>Präsident Dr. F. Merki</p>	<p>Vizepräsident Dr. R. Ulrich</p>
	<p>Mitglieder Dr. M. Brentano, Regierungsrätin V. Diener, Dr. M. Giger, V. Meli, Dr. W. Morger, Prof. F. Müller (bis 24.6.97), U. Müller, Dr. D. Schilling, Dr. B. Schläppi, Dr. E. Stahel (ab 24.6.97), Dr. J.-C. Tarchini.</p>	
	<p>Ehrenpräsident Dr. Dr. h.c. A. Nisoli</p>	
Leitung	<p>Chefarzt Prof. P.J. Meier-Abt</p>	<p>Direktor J.P. Lorent</p>
	<p>Oberarzt Dr. H. Kupferschmidt</p>	<p>Oberärztin Dr. B. Gossweiler-Brunner</p>
Personal	<p>Dr. Iris Beeler (ab 1.5.97), med. pract. Barbara Buob-Tiefenthaler (bis 31.8.97), Dr. Kathrin Eichenberger (bis 31.5.97), Lucia Eigensatz (bis 31.7.97), Bettina Emmisberger, Joanna Farmakis, Tamara Fleischlin, Dr. Monika Guirguis-Oeschger, Tanja Gut, Dr. Katharina Hofer, Dr. Johanna Koller, med. pract. Eva Liggerstorfer (ab 1.3.97), Meike Kummer, Dr. Marta Wilfrida Kunz, Dr. Zulaika Malik (bis 30.6.97), Elisabeth Malnati-Rissi, Michael Malnati (ab 1.2.97), Dipl. pharm. Andrée Meier-Abt, Christoph Meier, Antonia Nauser (ab 24.10.97), Rose-Marie Panagl, Dr. Dragana Radovanovic-Ivosevic, Dr. Christine Rauber-Lüthy, Trudi Saile-Schneider, Franziska Spahr, Dr. Nicole Stern-Vogt, Dr. Regina Tadros-Schenkel (ab 1.6.97), Gaby Weiss, Susan Wiget (bis 9.7.97).</p>	
Beratung	<p>Zum Kreis ehrenamtlicher Berater zählen zahlreiche Fachleute, vor allem aus Kliniken, Instituten und kantonalen, sowie eidgenössischen Aemtern.</p>	

Inhalt

Seite

Geleitwort 2

Bericht 3

- 1 Beratungsdienst 3
- 2 Andere Dienste 5
- 3 Besondere Feststellungen 7
- 4 Neue Statistik 8
- 5 Dank und Ausblick 8

Statistik

- 1 Telefonische Inanspruchnahme 9
- 2 Herkunft der Anfragen 10
- 3 Patienten 12
- 4 Noxen 13
 - 4.1 Pflanzen 14
 - 4.2 Aktive Gifttiere 15
 - 4.3 Nahrungsmittel 17
 - 4.4 Genussmittel und Drogen 18
 - 4.5 Chemisch-technische und berufliche Stoffe 18
 - 4.6 Publikumsprodukte 19
 - 4.7 Medikamente 25
- 5 Situationen 29
- 6 Verlauf 30

Veröffentlichungen 31

Antidote bei Vergiftungen 34

Rechnung 39

Spenden 40

Liebe Leserin, lieber Leser

Tox-Zentren gibt es vor allem wegen des Bedarfs an raschen Entscheidungen über zu treffende - oder nicht zu treffende - Massnahmen, wenn ein Medikament, ein Haushaltprodukt, ein technisches Gift oder ein Naturtoxin in grösserer Dosis aufgenommen oder falsch angewendet worden ist.

Jeder Fall und jede Situation hat Eigenheiten, die erkannt und berücksichtigt werden müssen. Eine in allen Fällen adäquate Beurteilung setzt eine professionelle Organisation und eine umfangreiche, speziell präparierte und nachgeführte Dokumentation voraus.

Eine gute Rückinformation über die bei Mensch und Tier gemachten Erfahrungen ist unerlässlich für Fortschritte in der Beurteilung der Risiken und der Empfehlung therapeutischer Massnahmen.

Es überrascht nicht, dass in Zeiten mit knappen Ressourcen kleinere, bereits unterdotierte Tox-Zentren sogar aufgehoben werden. Findet sich in der nächstgrösseren geographischen Region kein Ersatz, ist der Bevölkerung schlecht gedient, und die Kosten für die Bewältigung potentieller und manifester Vergiftungen nehmen zu.

Es ist deshalb wichtig, dass die Hauptakteure auf diesem Gebiet ihre Kräfte international bündeln und miteinander Arbeitsmethoden definieren, die effiziente Dienste zum niedrigstmöglichen Preis sicherstellen. Es ist wichtig, dass die Probleme und Aufgaben, die für alle Zentren identisch sind, auch gemeinsam gelöst werden.

Ein Schritt in dieser Richtung ist der 18. Internationale Kongress der Tox-Zentren und klinischen Toxikologen (EAPCCT, Zürich, März 1998).

Ein weiterer Schritt ist unser Beitrag zu einer europäischen Harmonisierung der Berichterstattung. In den diesjährigen Statistiken finden Sie einen zusätzlichen Vergiftungsschweregrad („mittel“). Für nächstes Jahr ist eine neue Produktklassifikation geplant, die WHO- und EAPCCT-Vorschläge einbezieht. Ausserdem ist die Einführung eines neuen Kausalitätsbewertungssystems vorgesehen. Für Ihre Wünsche und Kommentare, liebe Leserin, lieber Leser, findet sich am Ende dieses Berichtes wie üblich eine Antwortkarte.

Zum Schluss möchte ich allen Organisationen und Personen, die das schweizerische Tox-Zentrum durch ihre Unterstützung leistungsfähig machen, herzlich danken.

Dr. Franz Merki
Präsident des Stiftungsrates

Bericht

1 Beratungsdienst

Im Jahr 1997 fanden 29'506 telefonische Beratungen statt (Vorjahr 29'496, S. 9). Damit hat sich die Zahl der Anfragen in den jüngsten vier Jahren nach dem früheren ständigen Anstieg stabilisiert. Die telefonischen Beratungen beinhalten 5'897 (20%) theoretische Anfragen ohne Exposition und 23'609 (80%) Fälle mit Giftexposition. Letztere wurden in 6'180 (21%) Fällen als harmlos beurteilt. Bei 17'429 (59%) Anfragen musste mit einer potentiellen Gefährdung der betroffenen Patienten gerechnet werden.

1.1 Gut dokumentierte Anfragen

Für die 17'429 Anfragen (Vorjahr 16'546) mit potentieller Gesundheitsgefährdung verfassten unsere Aerztinnen und Aerzte detaillierte Beratungsrapporte. Diese Anfragen stammten wie üblich aus allen Landesteilen, mit einer leichten Prädominanz des Kantons Zürich (S. 10-11). 54% dieser Anfragen mit potentiell gefährlichen Giftexpositionen kamen vom Publikum und 39% von Spitalärzten und praktizierenden Aerzten.

Die Anfragen mit potentieller Gesundheitsgefährdung betrafen 16'281 Menschen und 956 Tiere (S. 12). Da zu einzelnen Fällen mehrere Anfragen an das STIZ gerichtet wurden, ist die totale Summe der Anfragen grösser als die Anzahl der involvierten Patienten. Nähere Angaben zur Art der Patienten, sowie zu den Noxen, den Situationen und dem Verlauf finden sich auf den Seiten 12-30. Kinder waren in 48% der Fälle betroffen, Erwachsene in 52% (Fig. 1). Bei den Kindern handelte es sich vor allem um solche im Vorschulalter (83%). Bei den Erwachsenen waren Frauen wie üblich häufiger beteiligt als Männer (S. 12).

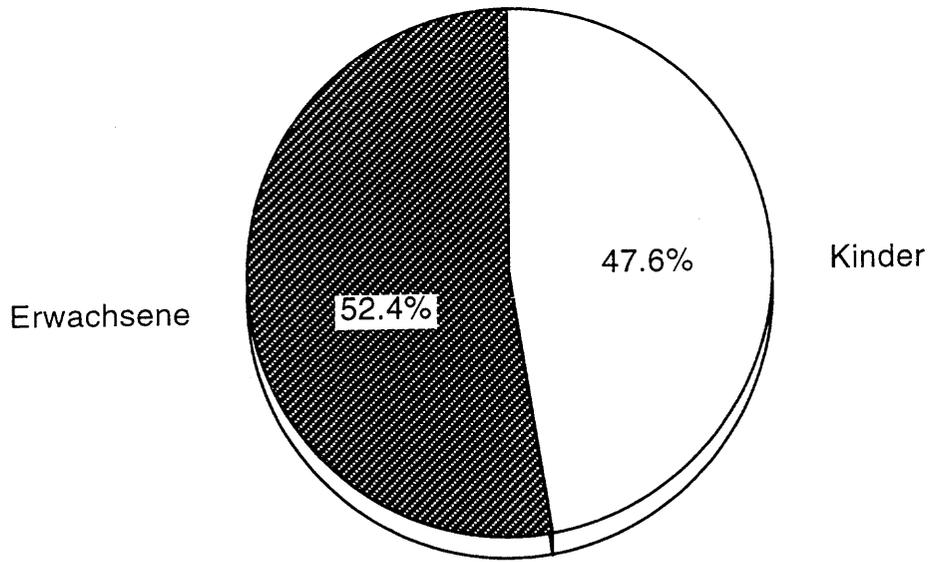
Bei den **Noxen** standen wie üblich die Medikamente im Vordergrund (40%, Fig. 2 und S. 25-28). Intoxikationen mit Medikamenten, meist absichtliche Ueberdosierungen, waren auch am häufigsten mit schwereren Krankheitsverläufen verbunden (72% aller mittleren und schweren Fälle, S. 13). Die meisten schweren Vergiftungen entstanden durch die Kombination mehrerer Produkte. Die häufigsten ernsteren Monointoxikationen wurden mit Psychopharmaka und Hypnotika beobachtet.

An zweiter Stelle standen wiederum die sogenannten Publikumsprodukte (Haushaltprodukte und Schädlingsbekämpfungsmittel, 30,2%, S. 19-24). Sie werden vorwiegend unfallmässig eingenommen und verursachen seit längerem nur eine relativ geringe Zahl schwerer Vergiftungen (1,3%, S. 13). Bei der dritten Gruppe, nämlich den chemisch-technischen und beruflichen Stoffen (S. 18-19), ist der Anteil schwererer Fälle etwas höher (3,7%, S. 13). Vorfälle mit Pflanzen (S. 14-15), obwohl meist harmlos, nehmen tendenziell zu (1994: 6,3%, 1995: 7,4%, 1996: 8,5%, 1997: 9,1%).

Bei den **Situationen** standen wie bisher die Unfälle im Vordergrund (S. 29 und Fig. 3), während die Selbstvergiftungen von 23,4% auf 21,1% wieder etwas zurückgegangen sind.

Fig. 1

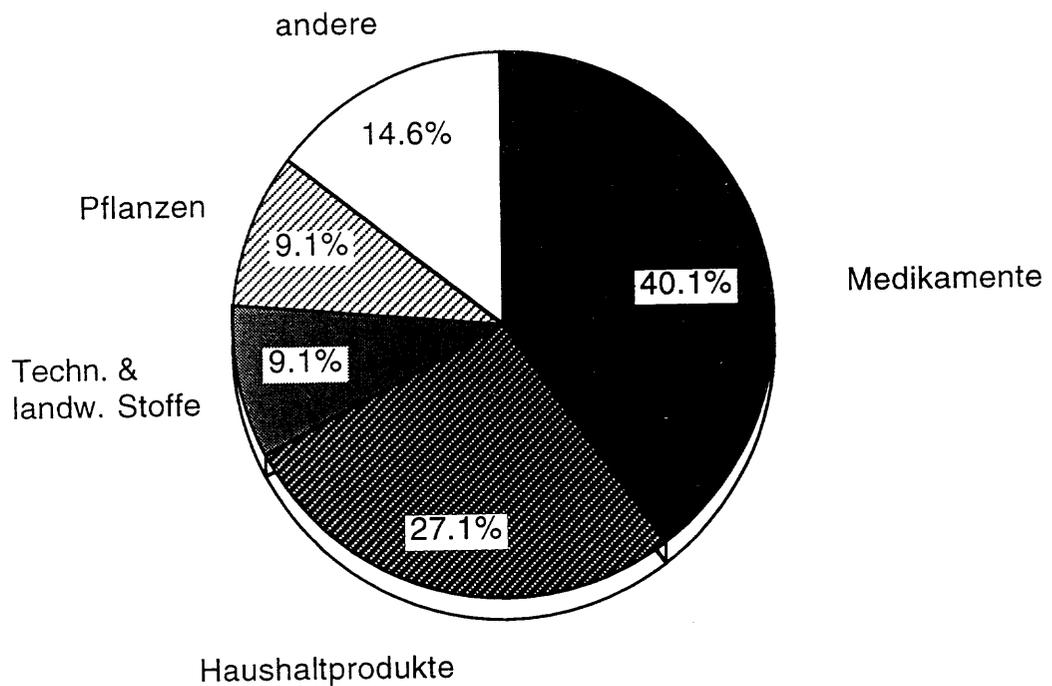
Patienten



Aus 16'281 Fällen

Fig. 2

Beteiligte Mittel



Aus 16'281 Fällen

Der **Verlauf** (S. 30 und Fig. 4) war aufgrund schriftlicher Berichte der behandelnden Aerzte in 3'939 Fällen auswertbar (Vorjahr 3'930). Der Anteil tödlicher Vergiftungen hat sich in den letzten Jahren nicht stark verändert (1994: 0,4%; 1995: 0,5%, 1996: 0,3%; 1997: 0,3%). Vergiftungen mit tödlichem Ausgang sind in der Beratungstätigkeit des Tox-Zentrums selten, nicht zuletzt deshalb, weil bei tot aufgefundenen Personen nur ausnahmsweise eine Beratung verlangt wird.

1.2 Summarisch registrierte Anfragen

Von vornherein als **harmlos** wurden 6'180 Fälle von Giftkontakt eingestuft (Vorjahr 6'812). 78% dieser Fälle betrafen Kinder, 22% Erwachsene. Am häufigsten ging es um Bagatellunfälle mit Haushaltprodukten (35%), Medikamenten (25%), Pflanzen (18%) und kontaminierten oder verdorbenen Nahrungsmitteln (10%). Die meisten dieser Anfragen stammten aus dem Publikum (83%). Dies zeigt einmal mehr, wie oft eine Institution wie das Tox-Zentrum in der Lage ist, unnötige Hospitalisierungen zu vermeiden.

Bei weiteren 5'897 Anfragen fand **keinerlei Giftkontakt** statt (Vorjahr 6'138). Sie stammten zu 72% vom Publikum, zu 28% von Aerzten und anderen Berufsleuten. Diese Anfragen lassen sich grob wie folgt aufschlüsseln:

- Allgemeine Auskünfte über Medikamente (Zusammensetzung, Indikationen, Kontraindikationen, Interaktionen, Nebenwirkungen, Toxizität, Suchtpotential: 19%); Haushaltprodukte (13%); Pflanzen und Pilze (15%); Nahrungsmittel (6%); übrige Noxen (12%).
- Fragen aus dem Bereich der Umwelttoxikologie (Gase, Dämpfe, Rauch und Staub in Wohnräumen, am Arbeitsplatz und anderswo, sowie Entsorgungsfragen, die Bedenklichkeit chemisch behandelter Gegenstände und Wasserverunreinigungen: 14%).
- Dokumentationswünsche (Publikationen, Merkblätter, individuelle Aufstellungen, Diapositive, Unterstützung bei oder mit Vorträgen: 8%).
- Diverse (Antidota, Analysemöglichkeiten, Abususprobleme, toxische Gefährdungen in Schwangerschaft und Stillzeit, Dekontamination und erste Hilfe, Tablettenidentifikation, Reglementation, Prävention: 5%).
- Nichttoxikologische Fragen, die häufig weitergeleitet wurden: 8%.

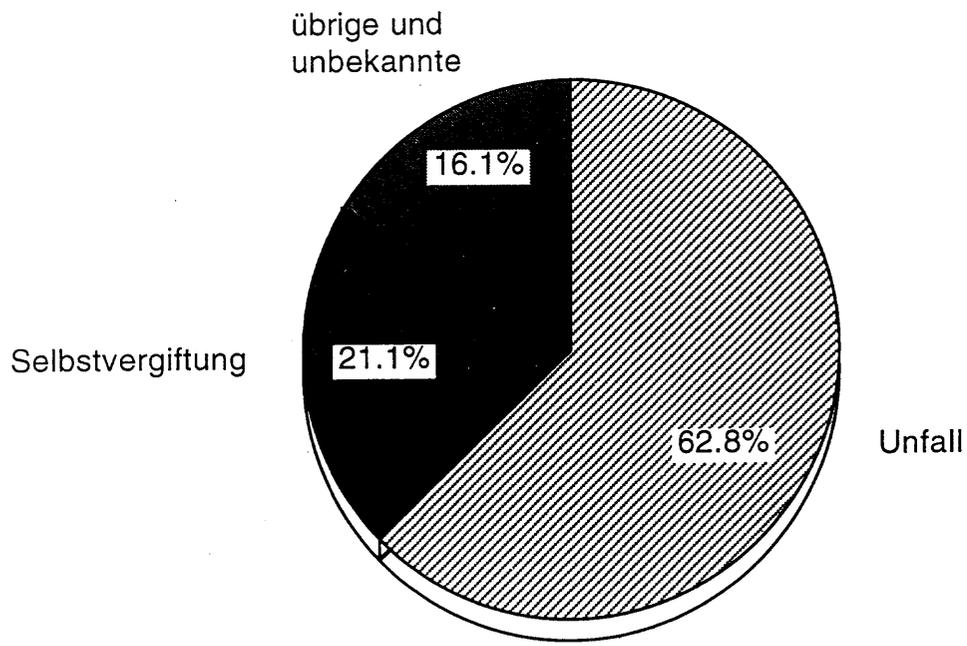
2 Andere Dienste

2.1 Traditionelle Dienste

Nach der Beratung wurden den behandelnden Aerzten in 6'514 Fällen schriftliche Berichte zugestellt. Bei besonders komplexen Fragestellungen wurden Stellungnahmen oder Literatúrauszüge auch per Fax übermittelt, oder es erfolgten Zusatzberatungen durch die ärztliche Leitung.

Fig. 3

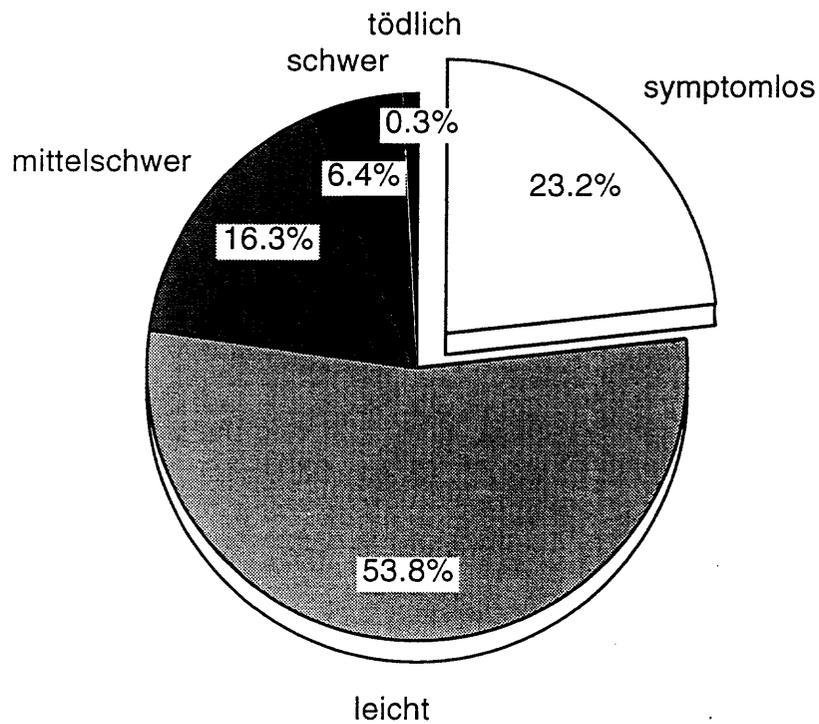
Situationen



Aus 16'281 Fällen

Fig. 4

Verlauf



Aus 3'939 Fällen mit detaillierten Verlaufsberichten der behandelnden Aerzte

Schriftliche Anfragen wurden zum Teil telefonisch, zum Teil schriftlich beantwortet (Wünsche nach Uebersichten über die Erfahrungen mit einzelnen Produkten und Produktgruppen seitens der Industrie und der Behörden, diverse toxikologische Fragen von Aemtern, Spitälern, praktizierenden Aerzten, Berufsgruppen, Medien und Privatpersonen). Ausserdem wurden an Schulen für Pflegeberufe, Samaritervereine und interessierte Anruferinnen und Anrufer 6'500 Merkblätter versandt.

Schwere Vergiftungsfälle mit Produkten, die dem Eidgenössischen Giftgesetz unterstehen, wurden dem Bundesamt für Gesundheit, sowie auf Wunsch den Herstellern der entsprechenden Produkte in anonymisierter Form gemeldet. Schwere Vergiftungen mit Medikamenten wurden - ebenfalls in anonymisierter Form - den dies wünschenden Herstellern zur Kenntnis gebracht.

Die interne Aufarbeitung der gemachten Erfahrungen führte zur Ermittlung einer Reihe von Richtdosen für schwere Vergiftungsverläufe bei häufig zur Diskussion stehenden Medikamenten.

Für verschiedene Berufsgruppen wurden 41 Vorlesungen und Vorträge gehalten (vor allem für Aerzte, Studenten, Pflegepersonal und Samariter). Die Veröffentlichungen sind auf den Seiten 31-33 angeführt. Im Vordergrund standen vier umfangreiche Auswertungen unserer Kasuistik (Aetzstoffe, Kindervergiftungen, Kohlenmonoxid, unerwünschte Arzneimittelwirkungen).

2.2 Neue Dienste

Das im Mai 1996 eingeführte, hauseigene Datenverarbeitungssystem **Toxi** wurde ab Januar 1997 durch eine wichtige neue Funktion ergänzt. Alle eintreffenden Erfahrungsberichte werden seither nach einheitlichen Kriterien in das System eingegeben und stehen im Notfalldienst jederzeit - in anonymisierter Form - als ergänzende Hilfe für die Beratung zur Verfügung.

Toxi hat damit seine volle Funktionalität erreicht, und kann auch für viele Berichterstattungsfunktionen genutzt werden. **Toxi** ist indessen nicht dazu bestimmt, den Dialog zwischen dem Informationssucher und dem Antworter nach und nach zu ersetzen. Wenn etwas passiert ist, kann nur eine persönliche telefonische Besprechung mit dem Spezialisten rasch und angemessen helfen. Trotzdem dürfen von **Toxi** mit der Zeit Nebenprodukte für den unvermittelten Gebrauch erwartet werden.

Neueste Nachrichten aus dem Tox-Zentrum findet man zunehmend auch auf dem Internet (www.toxi.ch). Das Angebot umfasst die Ankündigung von Publikationen, Kongressberichten und Anlässen, praktische Informationen zum Vorgehen im Notfall, sowie aktuelle Warnungen und Stellungnahmen.

3 Besondere Feststellungen

Die schweren, unfallmässigen Vergiftungen bei **Kleinkindern** durch Petroldestillate, die seit 1991 immer mehr aufgefallen waren, sind praktisch verschwunden (1992 und 1993 je 20 Fälle, 1994 18 Fälle, 1995 10 Fälle, 1996 9 Fälle, 1997 2 Fälle).

Wiederholte Warnungen, freiwillig eingeführte Sicherheitsverschlüsse, gefolgt von einer gut gezielten Reglementation, vor allem für Anzündflüssigkeiten und Duftpetrol, haben hier aller Wahrscheinlichkeit nach eine günstige Rolle gespielt.

Bei den **Erwachsenen** war im Vorjahr eine Häufung schwerer Verätzungen durch Säuren und Laugen beobachtet worden (18 Fälle). 1997 sind dagegen in denselben Rubriken nur 4 mittelschwere Fälle verzeichnet. Eine Beurteilung dieser Veränderung ist noch nicht möglich.

4 Neue Statistik

Im Bestreben, einen Beitrag zur europäischen Harmonisierung der Berichterstattung zu leisten, findet sich in den Statistiken des vorliegenden Jahresberichts ein zusätzlicher Vergiftungsschweregrad („mittel“). Er entspricht den Empfehlungen der European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT).

Nächstes Jahr wird zusätzlich eine neue Produktklassifikation eingeführt, die bereits getestet worden ist und sowohl WHO-Empfehlungen für human- und veterinärmedizinische Präparate (ATC-Code), wie EAPCCT-Vorschläge für die übrigen Noxen berücksichtigt.

Ausserdem möchten wir die Kausalitätsbeurteilung in den Statistiken der Tox-Zentren fördern, um zu verhindern, dass gesicherte und zweifelhafte Kausalzusammenhänge vermischt werden. Zu diesem Zweck werden wir ein Beurteilungssystem einführen, das von einer bei den unerwünschten Arzneimittelwirkungen bewährten Klassifikation (Karch-Lasagna) abgeleitet worden ist. Interessierten Leserinnen und Lesern senden wir gerne ein Muster der geplanten neuen Statistiken.

5 Dank und Ausblick

Die Zusammenarbeit mit verwandten Institutionen anderer Länder, besonders im Vorfeld des 18. Internationalen Kongresses der Europäischen Tox-Zentren und klinischen Toxikologen in Zürich, war wichtig und bereichernd.

Im Inland bewährten sich die Interaktionen mit Behörden, Spitälern und Praktikern, sowie mit der Industrie und präventionsorientierten Organisationen. Besonderer Dank gilt unseren Hauptträgern und Sponsoren (S. 39-40), sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

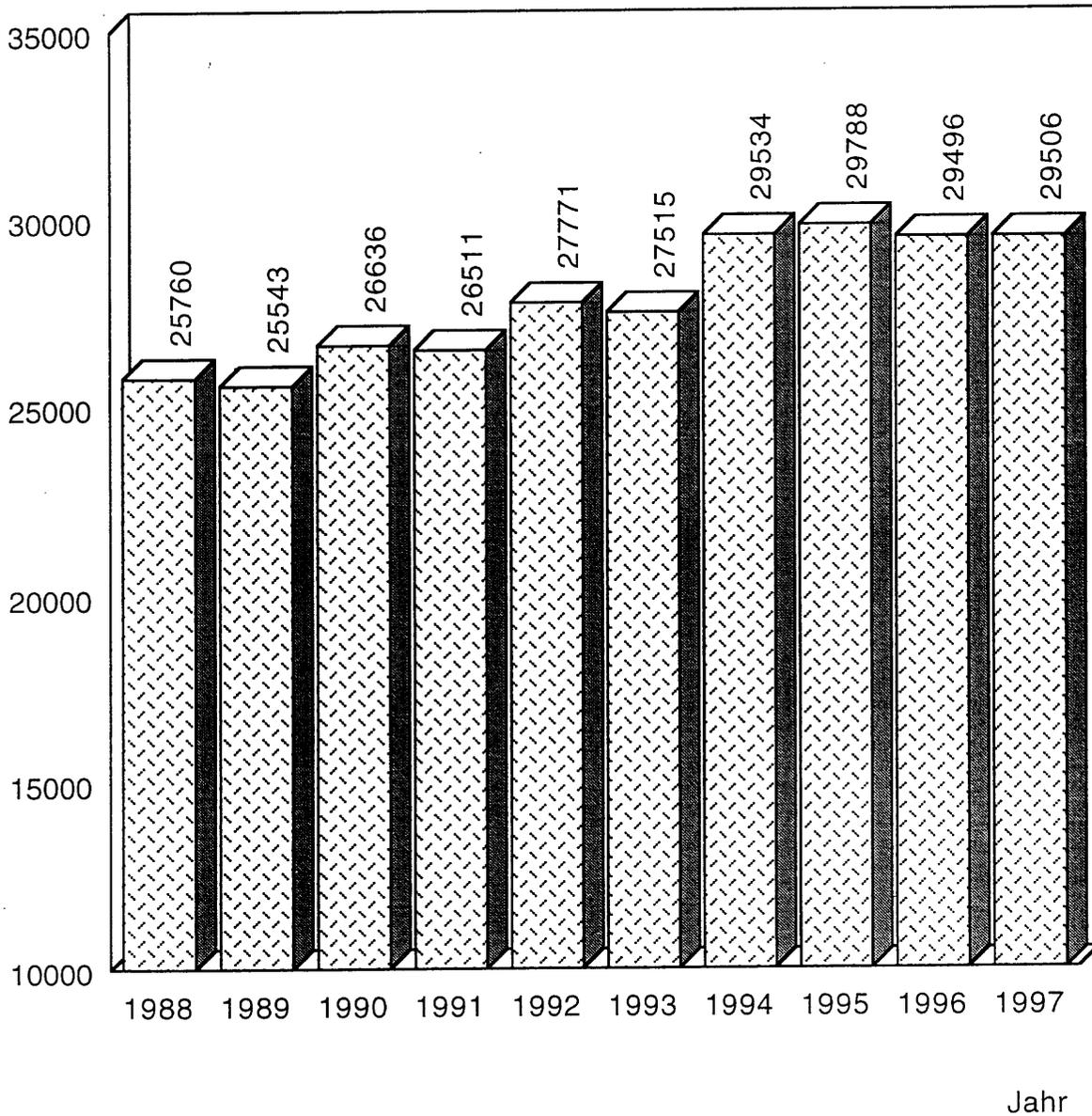
Die Aussicht auf Fortschritte bei der Bekämpfung und Verhütung toxischer Gefährdungen ist weiterhin getrübt durch finanzielle Probleme einiger unserer Träger, doch besteht gleichzeitig auch Hoffnung auf neue Räume und eine neue, dienstleistungsfördernde Infrastruktur in der Nähe des Universitätsspitals. Wenn die Unterstützung von privater Seite ebenfalls stark bleibt, sollte die Arzneimittel- und Chemiesicherheit in der Schweiz in international überzeugender Weise gefördert werden können.

Prof. Dr. P. J. Meier-Abt
Chefarzt

J. P. Lorent
Direktor

1 Inanspruchnahme des Tox-Zentrums

Anfragen



2 Herkunft der Anfragen (detaillierte Beratungsrapporte)

Herkunft	Ausland	FL 31'100	AG 534'100	AI 14'900	AR 54'100	BE 938'800	BL 254'800	BS 193'300	FR 230'200	GE 395'900	GL 38'800	GR 186'400	JU 68'600	LU 342'500
Einwohnerzahl														
Publikum	57	28	747	14	46	1336	252	281	277	494	43	163	57	281
Spitalärzte	349	11	317	1	19	637	135	137	210	551	22	93	55	194
Prakt. Aerzte (Total)	12	7	90	5	12	200	59	28	33	63	12	55	15	82
Allergologie			1						4					
Allg. Medizin		2	52	3	10	128	39	4	11	39	10	29	2	63
Chirurgie			2		1	3						1		1
Dermatologie						1								
Endokrinologie								4						
Gastroenterologie									1					
Gynäkologie										3				
Hämatologie														
Innere Medizin			6	2	1	13	6	1	3	3	1	7		5
Kardiologie			1			2			1	1				
Neurologie			2					2						2
Onkologie														
Ophthalmologie	1					2		2				1		2
ORL						1			1					1
Pädiatrie			12			37	12	5	4	2	1	14	3	5
Pathologie								1						
Psychiatrie			1			7			2	1		1		
Radiologie			3							1				
Rheumatologie			3					2						2
Diverse Aerzte			1			6		2	1	10				1
Fachgebiet unbekannt	11	5	6				2	5	5	3		2	10	
Tierärzte, Tierspitäler	3		36	2	3	74	22	8	15	13	3	12		15
Apotheken	2		18		1	28	8	5	11	26	1	2		3
Zahnärzte						1								
Diverse Organisationen	5	1	20		2	52	7	27	9	33	3	3	1	11
Tox-Zentren	12													
Total	440	47	1228	22	83	2328	483	486	555	1180	84	328	128	586
Total in %	2.52	0.27	7.05	0.13	0.48	13.36	2.77	2.79	3.18	6.77	0.48	1.88	0.73	3.36
Erwartung in %			7.53	0.21	0.76	13.23	3.59	2.73	3.25	5.58	0.55	2.63	0.97	4.83

NE 165'400	NW 37'200	OW 31'800	SG 444'100	SH 73'600	SO 241'600	SZ 125'100	TG 225'800	TI 305'200	UR 35'800	VD 607'000	VS 273'100	ZG 95'000	ZH 1'180'400	Nicht klassierbare Fälle	Total 7'124'600	Total in %
194	27	22	441	79	241	117	261	150	50	809	219	148	2440	218	9492	54.46
161	5	15	285	54	144	48	126	225	4	384	194	56	819	14	5265	30.21
19	4	10	107	13	59	34	68	43	12	102	54	13	289	25	1525	8.75
			1												6	0.03
10	3	8	71	4	33	24	45	18	5	60	34	5	159		871	5.00
				2						2	1		3		16	0.10
2								1		1					5	0.03
										1		1			6	0.03
					1								1		3	0.02
				1	1			1		3			3		12	0.07
			2												2	0.01
2			12	1	9	1	8	9	1	9	7	2	27		136	0.78
			2							2					9	0.05
													2		8	0.05
						2									2	0.01
1					2			1		1			2		15	0.09
												1	3		7	0.04
4	1	2	14	3	8	7	12	10	1	17	8	2	42		226	1.30
			1		1										3	0.02
			3												25	0.14
										2	1		7		4	0.02
							2				2		1		12	0.07
			1			1	3			4	1		14		45	0.26
				2	4				5			2	25	25	112	0.64
11			23	7	12	8	13	9	1	36	7	3	79	5	420	2.41
12	1		8	2	4	1	2	13		33	15	1	41	1	239	1.37
						1							2		4	0.02
6			21	7	9	1	7	13	1	48	7	7	166	5	472	2.71
															12	0.07
403	37	47	885	162	469	210	477	453	68	1412	496	228	3836	268	17429	100%
2.31	0.21	0.27	5.08	0.93	2.69	1.21	2.74	2.60	0.39	8.10	2.85	1.31	22.01	1.53		100%
2.33	0.52	0.45	6.26	1.04	3.41	1.76	3.18	4.30	0.50	8.56	3.85	1.34	16.64			

3 Patienten

Alter		Patienten		in %
Kinder	Total		7752	47,6
	0 - 4 Jahre	5306		32,6
	5 - 9 Jahre	566		3,5
	10 - 15 Jahre	519		3,2
	ohne Altersangabe	1361		8,3
Erwachsene	Total*		8529	52,4
	weiblich	4349		26,7
	männlich	3077		18,9
	unbekannt	1103		6,8
Total			16281	100 %

* Jugendliche ab 16 Jahren wurden zu den Erwachsenen gezählt.

Von **Tierärzten** wurden wir in 420 Fällen konsultiert. Manchmal waren gleichzeitig mehrere Tiere betroffen. Wo uns "einige" gemeldet wurden, haben wir deren drei gerechnet. Unter Einbezug der Anfragen aus dem Publikum ergibt sich das folgende Bild:

495 Hunde, 163 Katzen, 52 Bovide, 41 Pferde, 28 Vögel, 26 Kaninchen, 25 Schweine, 23 Hasen, 21 Meerschweinchen, 21 Ziegen, 11 Hühner, 8 Schafe, 6 Fische, 4 Esel, 3 Degu, 3 Ratten, 2 Ameisenbären, 2 Chinchillas, 2 Hamster, 2 Schildkröten, 1 Fledermaus, 1 Marder, und 16 unbekannte Tiere.

Tödlich verlaufene Tiervergiftungen mit gesicherter oder wahrscheinlicher Kausalität:

Die meisten tödlichen Tiervergiftungen wurden bei Hunden beobachtet: Vier junge Hunde starben trotz Therapieversuchen, zwei nach dem Fressen von metaldehydhaltigen Schneckenkörnern, der dritte und der vierte nach dem Fressen einer Tacalcitolhaltigen und einer Fluorouracilhaltigen Salbe. Ein zwei Wochen alter Welpe starb nach Verabreichung eines Piperazinhaltigen Wurmmittels. Bei einem weiteren Hund war ein Ratten- und Mäusevertilger Ursache der tödlichen Vergiftung. Für einen Hund führte die Begegnung mit einem Feuersalamander, welchen er zur Hälfte auffrass, zum Tode.

Tödliche Pflanzenvergiftungen ereigneten sich bei drei Ziegen (Rhododendron), einem Hasen (*Datura suaveolens*), einem Meerschweinchen (*Nerium oleander*) und einer Katze (*Euphorbia pulcherrima*). Ferner hatte die versehentliche Behandlung von zwei Katzen mit einem permethrinhaltigen Insektizid für Hunde tödliche Folgen.

Auch in diesem Jahr kam es wieder zu einer tödlichen Harnstoffvergiftung bei einem Rind.

4 Noxen

Anteil mittlerer,
schwerer oder
tödlicher Vergiftungen

		Gesamttotal	in %	Total	in %
4.1	Pflanzen	1475	9,1	14	0,9
4.2	Gifftiere	375	2,3	8	2,1
4.3	Nahrungsmittel	879	5,4	31	3,5
4.4	Genussmittel und Drogen	672	4,1	79	11,8
4.5	Chemisch-technische und berufliche Stoffe	981	6,0	36	3,7
4.6	Publikumsprodukte	4909	30,2	64	1,3
4.6.1	Ausserberufliche Inhalationsgefährdungen	268	1,7	16	6,0
4.7	Medikamente	6536	40,1	654 *	10,0
4.8	Unklare und nicht klassierbare Fälle	186	1,1	2	1,1
Total		16281	100 %	904	5,6 %

* 72 % aller mittleren und schweren Vergiftungen betrafen Medikamente

In dieser und den folgenden Aufschlüsselungen wird unterschieden zwischen:

- 1 Totalzahl der beteiligten Personen
- 2 Einteilung nach Schweregrad bei nachverfolgten Fällen

Ab diesem Jahr wird die folgende neue Einteilung verwendet, welche einen Schweregrad mehr (mittelschwer) umfasst:

- 0 Keine Symptome, vage Symptome (nicht vergiftungsbedingt und unbekannt).
- L Leichte Symptome (mild, vorübergehend, spontan bessernd; eine Therapie ist im allgemeinen nicht nötig).
- M Mittelschwere Symptome (deutlich und oder länger anhaltend; eine Therapie ist im allgemeinen nötig).
- S Schwere Symptome (schwere oder lebensbedrohliche Symptome, eine Therapie ist immer nötig).
- T Tödliche Vergiftung.
- Nicht klassifizierbar wegen fehlender oder ungenügender Angaben.

Möglicherweise schwere Fälle, die nicht auf einer ärztlichen Beobachtung basieren, sowie fragliche Fälle werden in den folgenden Tabellen nicht als schwer gekennzeichnet.

4.1 Pflanzen

	0	Kinder			0	Erwachsene			Total
		L	M	ST		L	M	ST	
Aconitum napellus/Eisenhut		1			2			1	4
Aesculus hippocastanum/ Rosskastanie	8	1			3				12
Allium sp./Lauch-Arten	2	1			12	1			16
Arum maculatum/Aronstab	11				5				16
Atropa belladonna/Tollkirsche	8	1			2	1	3		15
Cactaceae/Kaktusgewächse	6				13		1		20
Capsicum annuum/Spanischer Pfeffer	6				7	2			15
Clivia miniata/Klivie	6				1				7
Convallaria majalis/Maiglöckchen	41				4				45
Cotoneaster sp./Zwergmispeln	25								25
Daphne mezereum/Seidelbast	9				3		1		13
Datura stramonium/Stechapfel					3		1		4
Datura suaveolens/Engelstrompete	7	2			14	5	1		29
Datura sp./Datura-Arten	1				3				4
Dieffenbachia sp./Schweigrohr	29				8		1		38
Epipremnum pinnatum/Efeutute	8								8
Euonymus europaeus/Pfaffenhütchen	15								15
Euphorbia pulcherrima/ Weihnachtsstern	25				5				30
Euphorbia sp./Wolfsmilch-Arten	26	3	2		24	1	2		58
Ficus sp./Feigen-Arten	40								40
Galanthus nivalis/Schneeglöcklein	6								6
Hedera helix/Efeu	17				2				19
Heracleum mantegazzianum/ Riesenbärenklau	5				5				10
Hippeastrum vittatum/Amaryllis	5				2				7
Hoya carnosa/Wachsblume	6								6
Hydrangea sp./Hortensie	6								6
Ilex aquifolium/Steckpalme	23				1				24
Laburnum anagyroides/Goldregen	5	1				1			7
Ligustrum vulgare/Liguster	28								28
Lonicera sp./Heckenkirsche	21	1							22
Mahonia aquifolium/Mahonie	22								22
Muscari sp./Traubenhyazinthe	6								6
Narcissus pseudonarcissus/ Osterglocke	8				4				12
Nerium oleander/Oleander	4				4	1			9
Philodendron sp./Philodendron-Arten	13								13
Prunus laurocerasus/Kirschlorbeer	82	3			4	1			90
Prunus sp./Prunus-Arten	7				3				10
Pyracantha coccinea/Feuerdorn	6				3				9
Quercus glans/Eicheln	5				1				6

Pflanzen (Schluss)

	0	Kinder			0	Erwachsene			Total
		L	M	ST		L	M	ST	
Ranunculus sp./Hahnenfuss	6				1				7
Sambucus nigra/Schwarzer Holunder	13	1			5				19
Schefflera sp./Strahlenaralien	9								9
Solanum sp./Nachtschatten	21				9				30
Sorbus aucuparia/Vogelbeerbaum	16				2				18
Spatiphyllum sp./Einblatt	13								13
Syngonium podophyllum/Purpurtute	7								7
Taraxacum officinalis/Löwenzahn	5				1				6
Taxus baccata/Eibe	52				4	1	1		58
Thuja occidentalis/Lebensbaum	9				5				14
Tulipa gesneriana/Tulpe	8				1				9
Vaccinium uliginosum/Rauschbeere	3				6				9
Viburnum opulus/Gemeiner Schneeball	14				5				19
Viscum album/Mistel	5				1				6
Yucca sp./Palmlilie	14				1				15
Diverse Pflanzen	228	5			68	4			305
Beeren n.n.b.	95	2			7				104
Blumenzwiebeln	1								1
Vasenwasser	4				4				8
Kombinationen, unsichere Vergiftungen, unbekannte Pflanzen	78				14				92
Total	1149	22	2		272	18	11	1	1475

4.2 Aktive Gifttiere

	0	Kinder			0	Erwachsene			Total
		L	M	ST		L	M	ST	
Bienen, Wespen, Hornissen	55	12			90	3			160
Giftschlangen	3	1			6	8	3	1	22
Uebrig Schlangen					1				1
Schlangen unbekannte	3	1			5	2			11
Aktiv giftige Fische	2				12	3	1	2	20
Marine Wirbellose	1				4	3			8
Diverse (inkl. Tollwutverdacht)	40	2		1	108	2			153
Total	104	16		1	226	21	4	3	375

0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich



**Bei
Knollenblätter-
pilzvergiftung**

Legalon® SIL

Legalon® SIL

Zusammensetzung: 1 Durchstechflasche mit 598,5 mg Trockensubstanz enthält: Silibinin-C-2',3-dihydrogensuccinat, Dinatriumsalz 528,5 mg (entsprechend 350 mg Silibinin). **Anwendungsgebiet:** Leberintoxikation durch Knollenblätterpilze. **Nebenwirkungen:** In einzelnen Fällen kann es während der Infusion zu Hitzegefühl (Flush) kommen. **Darreichungsform und Packungsgröße:** Packung mit 4 Durchstechflaschen Trockensubstanz SFR 755.75

BIO/MED

NATUR & WISSEN

MADAUS AG, Köln

Biomed AG, 8600 Dübendorf

4.3 Nahrungsmittel

	0	Kinder			0	Erwachsene			Total
		L	M	ST		L	M	ST	
Immanent giftige Nahrungsmittel									
Pilze, identifizierte (siehe unten)	35	4	6		111	22	17	1	196
Pilze, unidentifizierte	86	3			64	21	5		179
Mutmasslich durch toxinbildende									
Bakterien verdorbene Nahrungsmittel	78				236	2	1		317
Verschimmelte Nahrungsmittel	28				32				60
Diverse (inkl. unsichere Vergiftungen)	52				74			1	127
Total	279	7	6		517	45	23	2	879

0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich

Pilze, identifizierte

	0	Kinder			0	Erwachsene			Total
		L	M	ST		L	M	ST	
Agaricus xanthodermus/Karbolegerling					2	1			3
Amanita muscaria/Fliegenpilz	1				3	2	1		7
Amanita phalloides/ Grüner Knollenblätterpilz	4				6	2	3		15
Armillaria mellea/Hallimasch	2	1			2	2			7
Boletus edulis/Steinpilz					10	1			11
Boletus sp./Röhrlinge	4				13	7	4	1	29
Cantharellus cibarius/Eierschwamm	1		1		7				9
Champignons de Paris/Champignons	1				3				4
Clitocybe nebularis/ Nebelgrauer Trichterling							2		2
Gyromitra esculenta/Frühjahrsorchel	3				17				20
Inocybe sp./Risspilze	2				2				4
Lactarius sp./Reizker					2	1			3
Psilocybe sp./Kahlköpfe					13	1	5		19
Rhodophyllus sinuatus/Riesenrötling	3				2				5
Tricholoma sp./Ritterlinge	1		5		1	1			8
Diverse	13	3			28	4	2		50
Total	35	4	6		111	22	17	1	196

0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich

4.4 Genussmittel und Drogen

	Kinder				Erwachsene				Total
	0	L	M	ST	0	L	M	ST	
Tabak, meist akzidentelle Einnahme durch Kinder	224	22		1	15	3			265
Alkohol	24	4	2	1	46	3	5	5	90
Cannabis	6	6	3		45	4	9	1	74
Heroin und Opiate	5				21	3	1	3	33
Kokain					31	3	3	2	39
LSD	1				3		1		5
Div. Halluzinogene	1	1			23	6	4	4	39
Kombinationen			2		24	13	11	11	61
Diverse	7	1		1	41	7	8	1	66
Total	268	34	7	3	249	42	42	27	672

0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich

Die Zahlen bei den Alkoholvergiftungen sind wenig aussagekräftig, da bei der Behandlung solcher Fälle selten ein Informationsbedürfnis besteht. Auch bei den Drogenzwischenfällen ist mit einer hohen Dunkelziffer zu rechnen.

Ersatzmittel wie Hustentropfen, Analgetica, Asthmazigaretten, Tranquilizers, Lösungsmittel sind hier nicht aufgeführt, sondern in den übrigen entsprechenden Rubriken zu finden.

4.5 Chemisch-technische und berufliche Stoffe

	Kinder				Erwachsene				Total
	0	L	M	ST	0	L	M	ST	
Brennstoffe (Benzin, Heizoel, Petrol, sowie Lampenoel) per os	64	15	2		50	9			140
per inhalat.	8				26				34
anders	5	2			8	1	1		17
Chlordämpfe	11		1		24	5			41
Cyanide	1				3	1		1	6
Desinfektionsmittel (berufliche)					7		1		8
Farben und Lacke in techn. Gebrauch	2				21	3	1		27
Härter	1				7		2		10
Kalk, gelöscht	1		1		1	1			4
Kalk, ungelöscht	2				2		1		5
Klebstoffe	1				2		2		5
Konservierungsmittel	6				3				9

Chemisch-technische und berufliche Stoffe (Schluss)

	Kinder				Erwachsene				Total
	0	L	M	ST	0	L	M	ST	
Kunstharz- und Farbverdünner	12	1			29	5	2	1	50
Kunststoffe					10	1			11
Laborreagentien	7				7				14
Laugen	14	1			27	6	1		49
Lösungsmittel in berufl. Gebrauch	3				17	6			26
Löt- und Schweissprodukte (inkl. Dämpfe)	2	1			21	8	1		33
Metalle									
Blei- und Quecksilberverbindungen					1				1
Uebrigere Metallverbindungen	7				24	2	1		34
Reinigungsmittel	13	2			28	9	4		56
Reizgase	1				24	11		1	37
Rostschutzmittel					1				1
Säuren	13	2			70	13	3		101
Schmieroel	14	2		1	11	4			32
Silogase und Siliermittel	1				2		1		4
Strassenstreusalz	16								16
Uebrigere berufliche u. industrielle Stoffe	14				34	9			57
Uebrigere Gase, Dämpfe, Substanzstaub am Arbeitsplatz	2	1			86	15	5		109
Unbekannte Produkte					1				1
Kombinationen	5	1	1		29	6	1		43
Total	226	28	5	1	576	115	27	3	981

0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich

Eine saubere Trennung der beruflichen von den ausserberuflichen Intoxikationen war nicht immer möglich. Einzelne gewerbliche Vergiftungen können daher auch unter 4.6 (Publikumsprodukte) figurieren.

4.6 Publikumsprodukte

Haushaltpräparate	Kinder				Erwachsene				Total
	0	L	M	ST	0	L	M	ST	
Anzündprodukte: feste	26	2			1				29
flüssige	33	8			22	5	1	1	70
Auto- und Velozubehör (Poliermittel, Defroster, usw.)	28	1	1		21	8	2		61
Batterien/Batterie-Inhalt	96	5			25				126

FLATULEX®

Kautabletten und Tropfen

Antiflatulans

Zusammensetzung

1 Kautablette enthält:

Wirkstoff: Simethiconum 42 mg. Hilfsstoffe: Aromatica: Carvi aetheroleum, Foeniculi aetheroleum, Menthae piperitae aetheroleum, Excipients pro compresso.

1 ml Tropfen (2 Pumpstösse) enthält:

Wirkstoff: Simethiconum 41,2 mg. Hilfsstoffe: Cyclamas, Aromatica, Conservans: E 200. Excipients ad solutionem.

Eigenschaften/Wirkungen

Der Wirkstoff von Flatulex ist Simethicon, ein aktiviertes Dimethylpolysiloxan. Simethicon ist physiologisch inert und führt auf rein physikalischem Weg durch seine oberflächenaktiven und entschäumenden Eigenschaften zur Elimination von Darmgasen.

Pharmakokinetik

Simethicon wird nicht resorbiert und deshalb unverändert in den Faeces ausgeschieden.

Indikationen/Anwendungsmöglichkeiten

Zur symptomatischen Behandlung aller Formen übermässiger Gasansammlung oder Gasbildung im Magen-Darm-Bereich, wie Meteorismus (auch postoperativ), Flatulenz, Aerophagie und gastrokardialer Symptomenkomplex.

Zur Prämedikation vor röntgenologischen und sonographischen Untersuchungen im Bauchbereich zur Reduktion von Gasschatten.

Als Antidot bei peroralen Vergiftungen mit Detergenzien.

Dosierung/Anwendung

Uebliche Dosierung bei der symptomatischen Behandlung:

Zu oder nach jeder Mahlzeit und vor dem Schlafengehen

Erwachsene: 1 - 2 Kautabletten oder 2 - 4 Pumpstösse

Schulkinder: 1 Kautablette oder 2 Pumpstösse

Säuglinge und Kleinkinder: 1 - 2 Pumpstösse.

Kontraindikation: Ileus.

Unerwünschte Wirkungen

Infolge Nichtresorption treten selbst bei Einnahme hoher Dosen keine Nebenwirkungen auf.

Packungen mit 50 und 200 Kautabletten und Flasche mit Dosierpumpe zu 50 ml.

Weitere Angaben entnehmen Sie bitte der Packungsbeilage oder dem Arzneimittel-Kompendium der Schweiz.

Vertrieb:

Globopharm AG, 8700 Küsnacht ZH



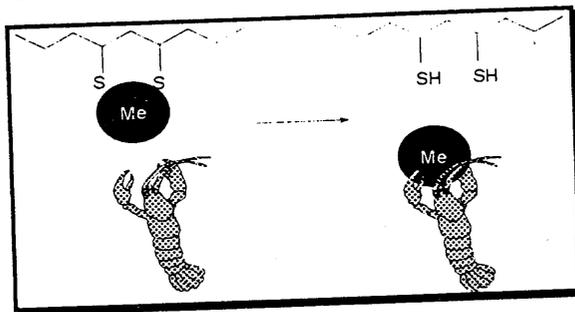
GLOBOPHARM AG

Publikumsprodukte (Fortsetzung)

Haushaltpräparate	Kinder				Erwachsene				Total
	0	L	M	ST	0	L	M	ST	
Bleichmittel (v.a. Javelle- wasser und H ₂ O ₂)	66	12			92	23	1	1	195
Bodenwische	10				8				18
Desinfektionsmittel für Haushalt	34	1			30	9			74
Düngemittel (v.a. Blumendünger)	48	3			17	3			71
Entkalkungsmittel	106	8			114	16	1	2	247
Feuerlöscher-Inhalt	2				10	1			13
Holzbehandlungsmittel	12	1			33	4	1		51
Imprägnierungsmittel	11				4				15
Isolier- und Dichtungsmittel	7				21	2	2		32
Klebstoffe	58				54	2	1		115
Kühlflüssigkeit	10	2			125	11	1		149
Lederpflegemittel (auch Schuhwischen)	8	1							9
Leuchtkörper	3				2				5
Luftverbesserer (meist etherische Öle)	76	4			7				87
Möbelpolituren	21	1	1		6	1			30
Photochemikalien und Photo- kopierflüssigkeiten	2				9				11
Reinigungsmittel									
f. Böden (ausser Terpentinoel)	3		1		12	4	1		21
f. Bügeleisen	1								1
f. Fensterscheiben	39	1			10	4			54
Fleckenentferner	6	2			10	1			19
f. Geschirr: Handabwaschmittel	220	12			41	4			277
f. Geschirr: M. für Automaten	142	6	1		24	8	2		183
f. Kochherd und Backöfen	13	2			4	5			24
f. Kontaktlinsen	12				13	1			26
Lösungsmittel (ausser Terpentinoel)	24	5	2		72	15	3	1	122
Mehrzweckreiniger	135	12	3		20	5	1		176
f. Metalle	12	1			9	2			24
Nitroverdünner	15	2			4	1			22
f. Teppiche und Polster	13	1			9				23
Terpentinoel und Terpentinersatz	17	5	1		12	1	1		37
f. Wäsche (auch Veredler und Stärke)	168	8			12	2			190
f. WC (sowie für Ablauf, Badewanne und Lavabo)	106	2			23	4	3	1	139
f. Zahnprothesen	4				3				7
Diverse	49	4	1		47	10			111
Schreib- und Zeichenmaterial									
Filzstifte	6								6
Kohlen- und Kinderfettstifte	7				2	1			10

SCHWER- METALLE

wie z.B. Quecksilber, Blei oder Arsen können sowohl zu chronischen wie auch akuten Vergiftungen mit unterschiedlichsten klinischen Symptomen führen. Eine möglichst rasche Diagnose und der Nachweis des Schwermetalls sind die Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie.



DIMAVAL[®] (DMPS) DMPS-HEYL[®]

sind effektive Antidota zur Therapie verschiedener Schwermetallvergiftungen. Der Chelatbildner (RS)-2,3-Dimercapto-1-propansulfonsäure (DMPS) bildet mit den Schwermetallen stabile Komplexe, die vorwiegend über die Nieren ausgeschieden werden. Bei frühzeitiger Gabe von DMPS können die klinischen Symptome einer Schwermetallvergiftung weitgehend vermieden werden.

Kapseln: **Dimaval[®] (DMPS)**; Injektionslösung: **DMPS-Heyl[®]**. **Wirkstoff:** (RS)-2,3-Dimercapto-1-propansulfonsäure (DMPS) Natriumsalz, Monohydrat. **Verschreibungspflichtig.** **Zusammensetzung:** Eine Kapsel enthält 108,56 mg (RS)-2,3-Dimercapto-1-propansulfonsäure (DMPS) Natriumsalz, Monohydrat entsprechend 100 mg DMPS Natrium; **Sonstige Bestandteile:** hochdisperses Siliciumdioxid, Maisstärke, Gelatine, Titandioxid (E171), Wasser, Natriumdecylsulfat. 1 Ampulle mit 5 ml Injektionslösung enthält 271,4 mg (RS)-2,3-Dimercapto-1-propansulfonsäure (DMPS) Natriumsalz, Monohydrat entsprechend 250 mg DMPS Natrium; **Sonstige Bestandteile:** Wasser für Injektionszwecke. **Anwendungsgebiete:** Klinisch manifeste, chronische und akute Vergiftungen mit Quecksilber (anorganische und organische Verbindungen, Dampf, metallisches Quecksilber), chronische Vergiftungen mit Blei. **Gegenanzeigen:** DMPS darf nicht angewandt werden bei Überempfindlichkeit gegen DMPS oder seine Salze. Besondere Vorsicht ist geboten bei Injektion von DMPS-Heyl bei Patienten mit allergischer asthmatischer Symptomatik. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich können Schüttelfrost, Fieber oder Hautreaktionen vermutlich allergischer Natur, wie Juckreiz oder Hautausschläge (Exantheme oder Rash) auftreten, die nach Absetzen der Therapie in der Regel reversibel sind. In Einzelfällen sind schwere allergische Hauterscheinungen (z.B. Erythema exsudativum multiforme, Stevens-Johnson-Syndrom) beschrieben worden. Vor allem bei länger andauernder Anwendung kann DMPS den Mineralstoffhaushalt, insbesondere die Elemente Zink und Kupfer beeinflussen. Durch die Gabe von DMPS erfolgt eine Mobilisierung des aufgenommenen Quecksilbers im Körper. In Einzelfällen können dadurch die klinischen Symptome der Quecksilbervergiftung ausgelöst werden. In Einzelfällen kann ein erhöhter Spiegel an bestimmten Enzymen (Transaminasen) festzustellen sein. Selten kommt es nach Einnahme von Dimaval (DMPS) zu Übelkeit. Herz-Kreislauf (kardiovaskuläre)-Reaktionen können, insbesondere bei zu schneller Injektion von DMPS-Heyl auftreten und äußern sich in Blutdruckabfall, Übelkeit, Schwindel, Schwäche, in der Regel kurze Zeit nach der Injektion.

Heyl

HEYL D-14167 Berlin

Stand: 01.05.98

Für detaillierte Informationen fordern Sie unsere **wissenschaftliche Produktmonographie** an.

Heyl Goerzallee 253
D-14167 Berlin

Tel (0)30-816 96-26
FAX (0)30-817 40 49
Email: HEYLWAJR@AOL.COM

Publikumsprodukte (Fortsetzung)

Haushaltpräparate	Kinder				Erwachsene				Total
	0	L	M	ST	0	L	M	ST	
Korrekturflüssigkeit für Schreibmaschinen	7				2				9
Lacke, Kunstharz- und Dispersionsfarben	45	3	1		30	4	1		84
Malfarben (Öl- und Wasserfarben)	9				1				10
Stempelfarben	2								2
Tuschen und Tinten	13				2	1			16
Diverse (Textil- sowie Eierfarben)	13				7	1			21
Spielzeug und Sportzubehör (inkl. Bleikügelchen, Bleisol- daten und Scherzartikel)	130	6			23	2			161
Toilettenartikel und Kosmetika									
Badezusätze und Seifen	196	5			25	2			228
Desodorantien	5								5
Haarpflegemittel	23				17	2			42
Hautpflege und Make-up	33	4			2				39
Hautcremen	53				3				56
Kölnischwasser	11	1			4				16
Nagellackentferner	23	2			3				28
Nagellacke und Nagelhärter	20				2				22
Parfum	76	2			4	1	1		84
Rasierwasser	6	1			1				8
Shampoo	88	2			5				95
Zahnpaste, Mundwasser	15				2				17
Diverse	20				3	2			25
WC-Desodorantien	109				1				110
Diverse	40	6	1		52	7	2		108
Kombinationen (zwei oder mehr Produkte)	25	4			53	22	9	1	114
Unbekannte Publikumsprodukte		1							1
Bagatellfälle									
Fremdkörper	62				44				106
Kerzen	3								3
Sikkative	15				3				18
Thermometerinhalt	43	1			33				77
Verpackungsmaterial	10				2				12
Zündhölzer und Zündholzschachteln	13				1				14
Total	2757	150	13		1253	197	34	7	4411

0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich

Publikumsprodukte (Schluss)

Schädlingsbekämpfungsmittel	0	Kinder			0	Erwachsene			Total
		L	M	ST		L	M	ST	
Algizide	6	2			1				9
Ameisenvertilgungsmittel	28	1			3	1			33
Fungizide	4	1			9	2			16
Herbizide	6	1			23	1	1	1	33
Insektenrepellents	51	4			6		1		62
Insektizide									
Mottenschutzmittel	22	3			5				30
diverse (v.a. Organophosphate)	64	3			86	16	1	1	171
Rodentizide	41				14	1	2	1	59
Saatbeizmittel und gebeizte Körner	3								3
Schneckenvertilgungsmittel	35		1		2				38
Wuchs- und Hemmstoffe					1				1
Diverse	16				25	1		1	43
Total	276	15	1		175	22	5	4	498
Gesamttotal Publikumsprodukte	3033	165	14		1428	219	39	11	4909

0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich

4.6.1 Ausserberufliche Inhalationsgefährdungen

	0	Kinder			0	Erwachsene			Total
		L	M	ST		L	M	ST	
Chlordioxid und Ozon	5	5			2	2			14
Kohlenmonoxid (Auspuffgase, Ofengase, Kochgas)	33	2		1	111	22	8	6	183
Jauchegrubengase	1				4				5
Nitrosegase					3				3
Propan-, Methan-, Butangas	6				14	2	1		23
Tränengas	5	2			9	2			18
Uebrige	4				18				22
Total	54	9		1	161	28	9	6	268

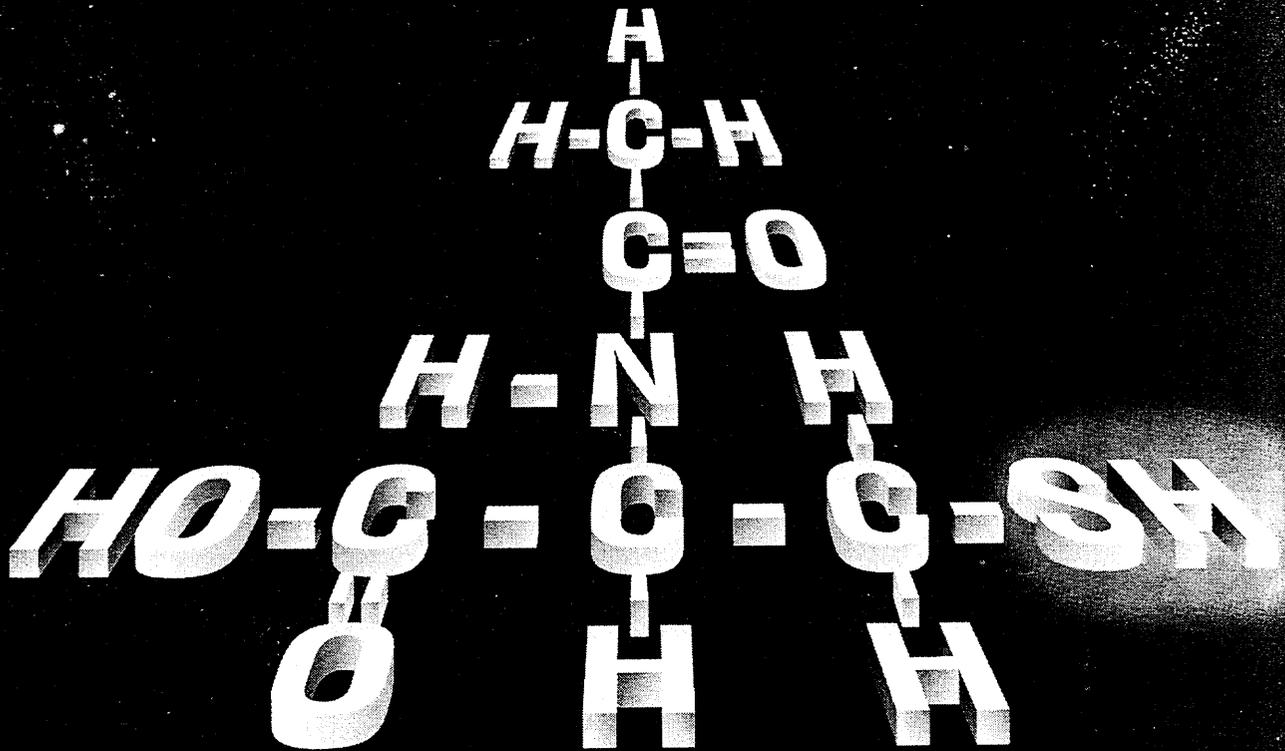
0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich

4.7 Medikamente

	Kinder				Erwachsene				Total
	0	L	M	ST	0	L	M	ST	
Analeptika	4								4
Analgetika (Antiphlogistika)									
paracetamolhaltige	47	3	2		74	16	6	2	150
salicylathaltige	40	6			59	12	3	2	122
opiathaltige	10	4		2	40	6	2		64
kombinierte	24	3			25	15	2		69
diverse	5		1		10	4			20
Anorexika	8	1	2		14	5	2	1	33
Antazida, Ulkusbehandlung	12	1			8	1			22
Anthelminthika	4				1				5
Antiallergika (Antihistaminika)	66	8	1		18	3	1		97
Antiasthmatika	33	1	2	3	7	2	1	1	50
Antibronchitika (äusserl.)	43	3			1				47
Antidiabetika	3				10	1	2	1	17
Antidiarrhoika	12	3			6	3			24
Antidota	1				4		2		7
Antiemetika	20	3	5	1	10	2	3		44
Antiepileptika	19	7	1	1	34	16	9	4	91
Antikoagulantia	11	1			9	2		1	24
Antimykotika	17				9				26
Antiparasitika (kutan)	5				10				15
Antiparkinsonmittel	5				11		6		22
Antipyretika, Grippemittel	3	2			1				6
Antirheumatika (oral und kutan)	104	7		1	107	28	10	4	261
Antitussiva, Expektorantia, Sekretolytika	150	33	7	2	49	15	10		266
Chemotherapeutika									
Antibiotika	42				40	8	1		91
Antiprotozoenmittel	2			1	13	3	1		20
Sulfonamide	4	1			7				12
Zytostatika	4				7			1	12
diverse	5				8	1	1		15
Cholagoga, Choleretika	2				1				3
Dermatika	98	5	2		38	6	1		150
Desinfizientien, Antiseptika									
äusserlich	66	3		1	29	2	1		102
innerlich	2				4	1			7
Diagnostika	1				2		1	1	5
Diuretika	3				4				7
Eisenpräparate	17	1			9	3	3		33
Etherische Oele (als solche und in Kombinationen)	113	17	1		39	4			174

0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich

FLUIMUCIL®



ANTIDOT

Injektionslösung

FLUIMUCIL® 20% : Stechampulle (25 ml) zu 5 g N-Acetylcystein

zur Behandlung von Vergiftungen mit

Paracetamol

Acrylnitril - Methacrylnitril - Methylbromid

Tetrachlorkohlenstoff

Z: Acetylcystein. I: Antidot bei akuter Paracetamol-Vergiftung, akutem Leberversagen nach Paracetamol-Vergiftung.
D: Infusionen mit: 150 mg/kg in 250 ml 5 % Glukose-Lösung während 15 Min., 50 mg/kg in 500 ml 5 % Glukose-Lösung während 4 Std., 100 mg/kg in 1000 ml 5 % Glukose-Lösung während 24 Std. bis zum Verschwinden der Enzephalopathie fortführen. KI: Keine Kontraindikationen bekannt. N-Acetylcystein - Überempfindlichkeit. P: Stechampulle zu 25 ml 20% Lösung (5g N-Acetylcystein): [B]. Ausführliche Angaben entnehmen Sie bitte dem Arzneimittelkompendium der Schweiz.
Weitere Informationen erhalten Sie bei INPHARZAM AG, 6814 Cadempino / Tl 091 / 960 41 11



Inpharzam
Zambon Group

Medikamente (Fortsetzung)

	Kinder				Erwachsene				Total
	0	L	M	ST	0	L	M	ST	
Gastrointestinalia	14				5	1			20
Gefäßmittel									
Antihypertensiva	28	2			15	13			58
gefässerweiternde Mittel	19	1			10	2	1		33
Vasopressoren	11		2		5	2	2		22
Venotonika	11			1	4		1		17
Geriatrika, Roborantia	5				7				12
Gichtmittel	1				3				4
Gynäkologische Präparate (exkl. Hormone)	6				8	1			15
Hormonpräparate									
Kontrazeptiva oral	22	2			6				30
Kortison und Derivate	11				6				17
diverse	17	5			9	4	1		36
Hypnotika									
barbiturathaltige	5	1			8	6		6	26
benzodiazepinhaltige	19	10	1		159	66	11	8	274
diphenhydraminhaltige	3		1		43	27	14	2	90
methaqualonhaltige					10		3	1	14
kombinierte Präparate	2				14	8	2	1	27
diverse	3				15	3	2	1	24
Impfstoffe, Sera	3				14	1			18
Kardiaka									
Antiarrhythmika	3		1	1	2			2	9
Betablocker	18	1			19	4	3	1	46
herzglykosidhaltige	7				5	4	2		18
diverse	6				1	1			8
Laxativa	10				7	1			18
Lokalanästhetika	1				11			1	13
Migränemittel									
ergotaminhaltige	4				3	2	1		10
diverse		1			2		1		4
Mittel gegen Alkoholismus (z.T. mit Alkohol eingenommen)	2				14	3	6		25
Narkotika					1				1
Neurovegetative Sedativa	12	7	1		51	20	10	2	103
Odontologika	3	1			6				10
Ophthalmologika	22	5			4				31
ORL-Präparate (inkl. Lutschtbl.)	219	26	2		18				265

0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich

Medikamente (Schluss)

	Kinder				Erwachsene				Total
	0	L	M	ST	0	L	M	ST	
Psychopharmaka									
Antidepressiva	36	7	2		166	72	36	14	333
Neuroleptika	25	10	2	1	96	55	25	6	220
Tranquilizer: Benzodiazepine	68	21	1		227	106	20	8	451
Tranquilizer: andere	3	1	1		27	12	5	1	50
Weckamine	3	2			3		1		9
Spasmolytika	15	3			19	7	2	2	48
Veterinärmedizinische Präparate	30		1		18		2		51
Vitamin-, Kalzium- u.a.Mineralpräparate	29		1		16				46
Zahnungsmittel (exkl. Homöopathika)	21	6		1					28
Bagatellfälle									
Homöopathika	56	2	1		11				70
Mittel zur Kariesprophylaxe	27	3							30
Süsstoffe	2								2
Diverse	22	2			33	4	1		62
Unidentifizierte	14				24		1		39
Kombinationen (exkl. Alkohol)	97	37	8	2	655	399	134	83	1415
Kombinationen (inkl. Alkohol)	1	2			96	93	50	25	267
Total	1941	271	49	18	2594	1076	405	182	6536

0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich

Die häufigsten schweren Vergiftungen in dieser Sammlung rühren von suizidalen Kombinationsvergiftungen her. Ebenfalls sehr häufig sind weiterhin die absichtlichen Psychopharmaka- und Schlafmittelvergiftungen.

4.8 Unklare und nicht klassierbare Fälle

	Kinder				Erwachsene				Total
	0	L	M	ST	0	L	M	ST	
Total	38	1			143	2		2	186

0 = unsicher, symptomlos oder unbekannt, L = leicht, M = mittel, ST = schwer oder tödlich

5 Situationen

Noxen	Unfall		Absicht		Andere		Total
	Kinder	Erw.	Kinder	Erw.	Kinder	Erw.	
Pflanzen	1167	204		5	6	93	1475
Gifttiere	120	251			1	3	375
Nahrungsmittel	259	77			33	510	879
Genussmittel und Drogen	287	1	1	50	24	309	672
Chemisch-technische und berufliche Stoffe	258	612		14	2	95	981
Publikumsprodukte	3177	1329	9	139	26	229	4909
Ausserberufliche Inhalationsgefährdungen	60	169		6	4	29	268
Medikamente	2026	180	156	3052	97	1025	6536
Unklare und nicht klassierbare Fälle	25	23	1	3	13	121	186
Total	7379	2846	167	3269	206	2414	16281

Jugendliche ab 16 Jahren wurden zu den Erwachsenen gezählt.

Situation	Gesamttotal		Anteil mittlerer, schwerer oder tödlicher Vergiftungen	
		in %	Total	in %
Unfall	10225	62,8	118	1,2
Absicht	3436	21,1	566	16,5
Andere	2620	16,1	220	8,4
Total	16281	100 %	904	5,6 %

6 Verlauf

Wo eine potentielle oder manifeste Vergiftung anzunehmen war, erhielten die behandelnden Aerzte eine schriftliche Bestätigung der telefonischen Beratung, zusammen mit dem Wunsch nach einem Verlaufsbericht, der in 75 % der Fälle erfüllt wurde.

	Total	in %
Verlauf ohne Symptome *	916	23,2
leicht **	2119	53,8
mittel **	643	16,3
schwer **	251	6,4
tödlich **	10	0,3
Total	3939	100 %

* Alle Fälle ** Nur Fälle mit gesicherter oder wahrscheinlicher Kausalität

Bei den Todesfällen wurde wieder zwischen Fällen, die uns intra vitam und solchen, welche uns post mortem (*) gemeldet wurden, unterschieden.

Bestätigte oder vermutete Todesursachen	Opfer	Situation
Nichtmedikamente:		
Paraquat	52j., m.	Suizid
Parathion (*)	78j., m.	Suizid
Medikamente:		
Amitriptylin	36j., w.	Suizid
Dikaliumclorazepat, Trimipramin	43j., w.	Suizid
Maprotilin, Haloperidol	42j., m.	Suizid
Methylpentynol (*)	22j., w.	Suizid
Propafenon, Diphenhydramin, Alkoholische Getränke (*)	50j., m.	Suizid
Propranolol (*)	20j., w.	Suizid
Thiopenthal, Lorazepam	45j., m.	Suizid
Trimipramin, Thioridazin	38j., w.	Suizid
Total Todesfälle	10 Todesfälle (davon 4 Anfragen post mortem *)	

Veröffentlichungen

Bestell-
nummer

- Jahresbericht 1996.
Verlag Schweizerisches Toxikologisches
Informationszentrum, Zürich, 44 S. (1997) (d+f+e) 0-97
- Armbruster J.M. Erfassung und Bearbeitung von unerwünschten
Arzneimittelwirkungen (UAW) am Schweizerischen
Toxikologischen Informationszentrum 1990-1993.
Dissertation Universität Zürich, 57 S. (1997) 1-97
- Eichenberger K. Akute Kohlenmonoxidintoxikationen von
1971 bis 1995 in der Schweiz.
Dissertation Universität Zürich, 57 S. (1997) 2-97
- Kupferschmidt H.
Meier-Abt P.J. Is there a role for L-carnitine in the treatment of
valproic acid induced acute or chronic
hepatotoxicity?
Abstract EAPCCT, Scientific Meeting 1997,
July 2-5 Oslo, Norway (1997) 3-97
- Malik Z. Akute schwere und tödliche Kindervergiftungen
von 1986 bis 1995: eine retrospektive Fallanalyse
aus dem Schweizerischen Toxikologischen
Informationszentrum (STIZ).
Dissertation Universität Zürich, 42 S. (1997) 4-97
- Meier-Abt P.J. Role of N-Acetylcysteine in other types of
poisoning.
Abstract EAPCCT, Scientific Meeting 1997,
July 2-5 Oslo, Norway (1997) 5-97

* Nicht dem STIZ angehörende Autoren

Announcements

North American Congress of Clinical Toxicology 1998

Orlando, Florida September 10-15, 1998

Contact: NACCT
c/o CFCM
11900 Silvergate Drive, Dublin CA 94568-2257

Tel: ++ 510 828 71 00
Fax: ++ 510 828 21 21
E-mail: nacct@cforums.com

Third Meeting on computer as an aid in Poison Centres

Lille, December 9-12, 1998

Contact: Local organizer: Dr. Monique Mathieu-Nolf
Centre Antipoison, CHRU
5 avenue Oscar Lambret
59037 Lille Cedex - France

Tel: ++ 33 3 20 44 44 44
Fax: ++ 33 3 20 44 56 28
E-mail: mmathieu@chru-lille.fr

XIX International Congress of the European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists

Dublin, June 23-26, 1999

Contact: Local organizer: Dr. J.A. Tracey
National Poison Information Centre
Beaumont Hospital P.O. Box 1297
DUBLIN 9 Ireland

Tel: ++ 3531 837 99 66
Fax: ++ 3531 837 69 82

Veröffentlichungen (Fortsetzung)

Bestell-
nummer

- | | | |
|---|---|-------|
| Mühlebach S.*
Kupferschmidt H.
Steger P.*
Conen D.*
Wyss P.A. | Combination therapy with glycine and charcoal
in the treatment of acute salicylate poisoning.

Abstract EAPCCT, Scientific Meeting 1997,
July 2-5 Oslo, Norway (1997) | 6-97 |
| Rauber-Lüthy C. | Schwere und tödliche Säure- und Laugenver-
ätzungen: Eine retrospektive Fallanalyse aus dem
Schweizerischen Toxikologischen Informations-
zentrum (STIZ).

Dissertation Universität Zürich, 46 S. (1997) | 7-97 |
| Rauber-Lüthy C.
Meier-Abt P.J.
Kupferschmidt H. | Kein Nutzen der Kortikosteroid-Therapie bei
Säure- und Laugenverätzungen des Oesophagus
und Magens.

Schweiz. Medizinische Wochenschrift
127 (Suppl. 93), 17S (1997) | 8-97 |
| Rötheli-Simmen B.*
Kupferschmidt H.
Martinelli E.*
Mühlebach S.* | Formulation of a stable calcium gluconate gel
for topical treatment of hydrofluoric acid burns.

Abstract EAPCCT, Scientific Meeting 1997,
July 2-5 Oslo, Norway (1997) | 9-97 |
| Stern N.
Kupferschmidt H.
Meier-Abt P.J. | Verlauf und Therapie der akuten Colchicin-
intoxikation.

Schweiz. Rundschau für Medizin (PRAXIS)
86 (22) 952-956 (1997) | 10-97 |
| Wyss P.A.
Gossweiler B. | Therapie akuter Vergiftungen.

In: medkalender
Schwabe Verlag Basel, 119, 793-818 (1997) | 11-97 |

* Nicht dem STIZ angehörende Autoren

Antidote bei Vergiftungen

Auszug aus: Antidote bei Vergiftungen, Bulletin Bundesamt für Gesundheit 98 (5), 23-28 (1998)

1. Grundsoriment für öffentliche Apotheken

Substanz	Geschätzte Tagesdosis pro Vergiftungsfall
Aktivkohle	Erw.: 50 - 250 g; Kinder: 15 - 100 g
Amylnitrit, 0.3 ml/Amp.	1 - 10 Amp.
Biperiden, 2 mg/Tabl.	Erw.: 1 - 16 mg; Kinder: 1 - 6 mg
Calciumgluconat - Hydrogel	100 - 300 g
Dimeticon, Tropfen oder Tabletten	Erw.: 80 - 320 mg; Kinder: 40 - 200 mg
N-Acetylcystein, Pulver	Erw.: 30 g; Kinder: 5 - 15 g
Polyethylenglycol 400	500 - 1000 ml

2. Grundsoriment für Spitäler

Zusätzlich zum Grundsoriment in öffentlichen Apotheken ist in Spitälern vorhanden:

Substanz	Geschätzte Tagesdosis pro Vergiftungsfall
Atropin, 0.5 mg/ml, Amp. à 1 ml	Erw.: 5 - 50 mg; Kinder: 0.5 - 10 mg
Biperiden, 5 mg/ml, Amp. à 1 ml	Erw.: 2.5 - 20 mg; Kinder: 1 - 6 mg
Calcium, z.B. 0.2 mmol/ml oder 0.7 mmol/ml, Amp. à 10 ml	10 - 20 mmol
Colestyramin, Sachet à 4 g	12 g
Dantrolen, 20 mg Trockensubstanz, Vial	240 - 960 mg
Ethanol 96%	300 g
Flumazenil, 0.1 mg/ml, Amp. à 5 oder 10 ml	Erw.: 0.3 - 10 mg; Kinder: 0.1 - 2 mg
Glucagon, 1 mg/ml, Amp. à 10 mg Lyophilisat	20 mg
Magnesium, z.B. 0.4 oder 0.8 mmol/ml, Amp. à 5 ml bzw. 50 ml	60 mmol
N-Acetylcystein, 200 mg/ml, Vial 25 ml	Erw.: 30 g; Kinder: 5 - 15 g
Naloxon, 0.4 mg/ml, Amp. à 1 ml	Erw.: 0.4 - 10 mg; Kinder: 0.1 - 0.8mg
Neostigmin, 0.5 mg/ml, Amp. à 1 ml	Erw.: 0.5 - 2.5 mg; Kinder: 0.25 - 1 mg
Phytomenadion (Vit. K), 10 mg/ml, Amp. à 1 ml	5 - 20 mg
Polystyrolsulfonat, Natrium-	30 g
Pyridoxin (Vit. B6), 50 mg/ml, Amp. à 2 ml	5 - 10 g

3. Zusatzsortiment in Regionalzentren

Zusätzlich zum Grundsoriment in Spitälern ist in Regionalzentren vorhanden:

Substanz	Geschätzte Tagesdosis pro Vergiftungsfall
Atropin, 0.5 mg/ml, Vial à 100ml	Erw.: 5 - 50 mg; Kinder: 0.5 - 10 mg
Calcium-dinatrium-EDTA, 0.19 g/ml (0.5 mmol/l), Amp. à 10 ml	5 - 7.7 mmol
Deferoxamin, 500 mg Trockensubstanz, Vial	Erw.: 6 g; Kinder: 1 - 2 g
Digitalis-Antidot, 80 mg Antikörper als Trockensubstanz, Vial	480 mg
4-DMAP (Dimethylaminophenol), 50 mg/ml, Amp. à 5 ml	Erw.: 500 mg; Kinder: 50 - 100 mg
DMPS (Dimercaptopropansulfonat), 100 mg/Kapsel	4.5 g
DMSA (Dimercaptosuccinic acid), 100 mg/Kapsel	2 g
Eisen-(III)-Hexacyanoferrat (II), 0.5 g/Kapsel (= Berlinerblau)	15 g
Glycin, 50 mg/ml, Trockensubstanz in 100-ml-Flasche	40 g
Hydroxocobalamin, 2 x 2.5 g Lyophilisat	12.5 g, (in Glucose 5% aufzulösen)
Labetalol, 5 mg/ml, Amp. à 20 ml	200 mg
Methylenblau, 10 mg/ml, Amp. à 5 ml	500 mg
Natriumthiosulfat, 100 mg/ml, 100-ml-Infusionsflasche	Erw.: 10 - 15 g; Kinder: 5 - 10 g
Obidoxim, 250 mg/ml, Amp. à 1 ml	Erw.: 500 mg; Kinder: 4 - 8 mg/kg
Phentolamin, 10 mg/ml, Amp. à 1 ml	20 - 30 mg
Physostigmin-Salicylat, 1.5 mg/ml, 1 mg/ml, Trockenamp. à 1 ml	20 - 30 mg
Silibinin, 350 mg Trockensubstanz, Vial	20 mg/kg

4. Nachbezug von Notfallmedikamenten:

In Absprache mit dem Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrum (STIZ) sind Notfallmedikamente traditionsgemäss in der Apotheke Wülflingen in Winterthur vorrätig und können dort direkt bezogen werden:

C. & A. Fäh - Wunderlin, Apotheke Wülflingen, CH - 8408 Winterthur

Telefon 052 / 222 32 79
Telefax 052 / 222 24 79

Grundsätzlich regelt der verantwortliche Apotheker oder Spitalapotheker aber selbstverständlich den Nachbezug in eigener Kompetenz. Viele Präparate sind ja auch im Fachhandel direkt erhältlich. Eine enge Zusammenarbeit mit den Regionalzentren bezüglich Nachschub der Antidote ermöglicht eine kostengünstige Versorgung. In den Regionalzentren ist ein Dienst "rund um die Uhr" gewährleistet.

Das Schweizerische Toxikologische Informationszentrum (STIZ) steht für Auskünfte zur Verfügung. Für sehr selten verwendete Antidote kann dort auf Antrag eine Notfallreserve bereitgestellt werden:

Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum (STIZ)
Klosbachstrasse 107, CH - 8030 Zürich

Telefon	01 / 251 66 66
Telefax	01 / 252 88 33
E-mail	stic@access.ch

5. Spezielle Hinweise

Radionuklid-Antidote

Die Kantonsapotheke Zürich verwaltet in Absprache mit der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SUVA) Dekontaminationsmittel und Antidota für Radionuklide. Die Medikamente stehen bei Bedarf allen Spitälern und Apotheken zur Verfügung:

Kantonsapotheke Zürich
Spöndlistrasse 9, CH - 8006 Zürich

Telefon	01 / 255 32 14 und 255 32 02
Telefax	01 / 255 45 46

Öffnungszeiten:

- Montag - Freitag	08.00 - 12.45 13.30 - 19.00
- Samstag	09.00 - 12.45 13.30 - 17.00
- Sonntag	10.00 - 12.00

Ausserhalb der Arbeitszeit kann der/die diensthabende Apotheker(in) über die Notfallpforte des Universitätsspitals Zürich 01 / 255 23 33 erreicht werden.

Botulinus-Antitoxin und Schlangenserum bei Bissen einheimischer Schlangen

Das Botulinus-Antitoxin und das Schlangenserum gegen Bisse einheimischer Schlangen sind seit drei Jahren nicht mehr in der offiziellen Liste. Wegen Produktionsaufgabe einzelner Firmen bestehen zeitweise Nachschubprobleme. Das neue ViperaTab™ wird in wenigen Schweizer Spitälern vorrätig gehalten (Auskunft: Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum).

Arbeitsgruppe "Antidota" des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums (STIZ) und der Gesellschaft Schweizerischer Amts- und Spitalapotheker (GSASA):

Dipl. pharm. C. Fäh, Dr. med. B. Gossweiler, PD Dr. pharm. S. Mühlebach, Dr. pharm. W. Pletscher, Dipl. pharm. M.-F. Poncet, Dr. med. H. Kupferschmidt (Leiter).

**INTERNET
ACCESS AG**



Internet Access AG
Hohlstrasse 201
Postfach
8031 Zürich
Tel. 01 - 298 77 77
Fax 01 - 298 77 76
admin@access.ch

Internet Access AG

We do it!

- Internet Zugang
- E-Mail
- Internet Publishing
- Kurse
- WWW Hosting

<http://www.access.ch>

**Internet Access AG · Hohlstrasse 201 · 8031 Zürich
Tel. 01 298 77 77 · Fax 01 298 77 76 · admin@access.ch**

Rechnung

Einnahmen	Fr.
Beiträge der Kantone	1 039 395
Beitrag der Schweiz. Gesellschaft für Chemische Industrie	284 000
Beitrag der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt	145 000
Beitrag der Schweizerischen Vereinigung privater Kranken- und Unfallversicherer	145 000
Beitrag der Stiftung zur Förderung besonderer gemeinschaftlicher Aufgaben der sozialen Krankenversicherung	145 000
Beiträge des Schweizerischen Apothekervereins und apothekereigener Organisationen	142 500
Beitrag der Verbindung der Schweizer Aerzte	60 000
Diverse (mehrheitlich Spenden)	162 372
Total Einnahmen	2 123 267
Ausgaben	Fr.
Personalaufwand und Sozialleistungen	1 380 997
Büro und Verwaltung	89 114
Raumaufwand	126 892
Anschaffungen, Unterhalt, Reparaturen	53 493
Fachschriften und Bücher	52 292
Datenverarbeitung	51 012
Telefon, Telefax	34 820
Veröffentlichungen, Jahresbericht	16 607
Porti-, Postcheck- und Bankspesen	18 668
Reisespesen	21 451
Diverse	15 150
Rückstellung Umzug	160 000
Rückstellung Informatikprojekt	60 000
Rückstellung Personalvorsorge	55 000
Total Ausgaben	2 135 496
Ausgabenüberschuss	- 12 229

Spenden

	Fr.
Galenica Holding AG	15 000
Migros Kulturprozent	10 000
Stadt Zürich	10 000
Excom AG (Hardware-Spende)	8 600
Jubiläumsstiftung der Versicherungsgesellschaften "Zürich"-Vita-Alpina	5 000
Nestlé SA	5 000
Lever AG	3 500
Rentenanstalt / Swiss Life	3 000
Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft	3 000
Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG	2 500
Gaba International AG	2 000
Ernst Göhner Stiftung	2 000
Merck Sharp & Dohme-Chibret AG	2 000
TA-Media AG	2 000
Verband der Schweizerischen Waren- und Kaufhäuser	2 000
Unione Farmaceutica SA	1 500
Alusuisse-Lonza Holding AG	1 000
C & A Mode AG	1 000
Crossair	1 000
Dow Europe SA	1 000
Düring AG	1 000
Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte	1 000
Hänseler AG	1 000
Jansen AG	1 000
Lardelli Alice	1 000
Roche Pharma (Schweiz) AG (Beitrag an Druckkosten Jahresbericht 97)	1 000
Sanitized AG	1 000
Schweizerische Nationalversicherung	1 000
Staerke & Nagler AG	1 000
Verband der Schweizerischen Kosmetikindustrie	1 000
Verband der Schweizerischen Seifen- und Waschmittelindustrie	1 000
Victorinox AG	1 000
Visura Treuhandgesellschaft	1 000
Voigt & Co. AG	1 000
Warner-Lambert (Schweiz) AG	1 000
Paul Wirth AG	1 000

Die nicht seltenen kleineren Spenden, die hier nicht aufgeführt sind, freuen und verpflichten uns ebensosehr. Allen Donatoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Falls Sie auch weiterhin den Jahresbericht des Tox-Zentrums beziehen möchten, bitten wir Sie, uns die untenstehende Karte zuzustellen. Wir senden Ihnen gerne weitere Veröffentlichungen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Sie auffordern, sich zu unserer Arbeit zu äussern und uns mitzuteilen, ob unsere Bemühungen Ihren Wünschen gerecht werden. Für Ihre Stellungnahme, Ihre kritischen Bemerkungen und Ihre Verbesserungsvorschläge danken wir Ihnen im voraus sehr.

Zürich, 1998

Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum

-
- o Senden Sie bitte Ihren Jahresbericht inskünftig an die untenstehende Adresse.
 - o Senden Sie an dieselbe Adresse folgende Ihrer jüngsten Veröffentlichungen:

 - o Anderes, Bemerkungen, Anregungen

Adresse

Unterschrift

Folgendes kann beim Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrum bezogen werden:

- 1 Telefonkleber
- 2 Merkblatt über Erste Hilfe und Verhütung
- 3 Aufbau und Tätigkeit des Tox-Zentrums (Organigramm)
- 4 Jahresbericht
- 5 Uebersicht der Notfallmedikamente bei Vergiftungen
- 6 Therapie akuter Vergiftungen (aus: Schweiz. Medizinalkalender)
- 7 Separata der im Jahresbericht aufgeführten Veröffentlichungen (Bestellnummern siehe Seiten 31-33). Bücher und Dissertationen sind leihweise erhältlich.

Ihre Bestellungen können Sie telefonisch (01/251 66 66), per Fax (01/252 88 33) oder mittels der untenstehenden Postkarte aufgeben. Mit Ihren Spenden helfen Sie uns, dieses Angebot aufrechtzuerhalten.

Bitte
frankieren

Schweizerisches
Toxikologisches Informationszentrum
Klosbachstrasse 107

CH-8030 Zürich